

## **Teil 9 Rödvig – LA ..... rolling home**

Anmerkung: Weil diese letzten Etappen des Heimwegs mehrfach in unseren Berichten der anderen Törns vorkommen, verzichte ich in diesem Teilbericht auf Fotos.

### **Freitag, 16. August, Rödvig 0 nm**

Wir verholen uns nach dem Frühstück aus dem Fischerhafen nach vorne in den Sportboothafen, wo inzwischen unsere Lieblingsbox frei ist. Das Großsegel haben wir schon ordentlich gelegt und eingepackt. Die Rollanlage nehme ich mir später vor. Das große Trocknen und Regenerieren ist heute Tagesthema. Miniregenschauer halten Mo mit der zu trockenenden Wäsche in Trab. Rein raus, usw.

Die Rollanlage hat nur einen kleinen Defekt, eine ausgehängte Führungsrolle für die Reffschot. Das ist leicht und schnell behoben. Wir bunkern noch 40 ltr Diesel, damit sind wir auch motormäßig auf der sicheren Seite für den Heimweg.

### **Samstag, 17. August, Rödvig 0 nm**

Es bläst recht frisch aus Süd. Kein Schwein fährt raus, und auch wir bleiben in der Box. Wir gönnen uns, wie schon gestern, Essen im Cafe Marina und sind wieder satt und zufrieden.

Nachmittags besuchen wir das Schiffsmotorenmuseum. Der erst sehr zurückhaltende Donald aus Australien, der Betreuer des Museums, taut langsam auf, startet einen großen Einzylinder Dieselmotor nach 5 Minuten Vorglühen mit der Lötlampe per Druckluft. Da sehen wir von ganz nah, wie diese braven Arbeitspferde der Fischer unbeirrbar und zuverlässig gearbeitet haben.

Donald erzählt erst einiges über die Motoren und dann über die Geschichte des Museums. Einst in den 90ern hatten Fischer und andere Interessierte sich zusammen getan und das Museum gegründet. Das anfänglich effektive Konsortium zerstritt sich mit den Jahren und die Fischer, die den wirklich emotionalen Bezug zu den alten Dieselmotoren hatten zogen sich ganz vom Museum zurück. Es gab viel Zwist und geblieben sind zwei Männer und ein paar Helfer, die sich um das Museum kümmern. Donald, der jährlich für 3 Monate im Jahr aus Australien herkommt, um sich um das Museum und seinen Traditionsegler in Hafen zu kümmern. Der zweite Mann kümmert sich in der anderen Zeit. Wie lange das Museum noch so weiter besteht wird sich zeigen. Wir drücken die Daumen.

Für morgen ist Schwachwind aus Süd Südwest angesagt. Ab Mittag soll es regnen. Was bedeutet das?

### **Sonntag, 18. August, Rödvig – Vordingborg, 31 nm**

Wieder mal Frühstart, um 6 Uhr aus den Federn und um 7 Ablegen. Wir werden belohnt durch abnehmende Welle und einem Windhauch gegen uns. Die Sonne blinzelt ab und an mal durch. Es gibt sie also noch. Die Melfina zieht unter Motor von Willi 2 gesteuert brav mit 5 kt durchs ruhige Wasser. Nach der letzten heftigen Etappe von 77 nm wissen wir die Geschmeidigkeit des Motorsegelns heute sehr zu schätzen. Kurz vor Vordingborg leisten wir noch Schlepphilfe für Vater, Sohn und Tochter, die mit ihrem Jetski beim Wasserskifahren die Schleppleine in die Antriebseinheit bekommen hatten. Die drei waren sehr dankbar, Sohn und Tochter nahmen wir bei uns mit an Bord und alle drei haben sich vielfach bei uns bedankt und waren überhaupt recht nett.

Eine Rotweinflasche zum Dank toppt unsere Weinvorräte auf. Wir werden nun LA wohl erreichen ohne rotweintechnisch trocken zu fallen. :-))))))

Ab 13 Uhr nieselt es hin und wieder und mal wird der Regen auch stärker. So hatte das Wetter online auch angesagt. Das Frühaufstehen wird dieser Tage bei diesen Wetterlagen schon fast zur Gewohnheit. Hmmm, finde wir nicht so toll, aber was solls? Der frühe Vogel kann mich mal. Aber lieber früh morgens leiden, als den ganzen Tag mit zunehmend widrigeren Bedingungen konfrontiert zu sein.

### **Montag, 19. August Vordingborg – Omö 37 nm**

Es ist Südsüdwest mit 15 kt angesagt, gegen Mittag auf Südwest drehend. In den frühen Morgenstunden etwas weniger Wind. Also mal wieder früh los um 7 Uhr. Erst läuft alles recht passabel, ab 10 Uhr nimmt der Wind zu und als wir Vejerö querab haben werden die kurzen unregelmäßigen Ostseewellen höher und unangenehmer. Aber immer noch etwas erträglicher als auf dem blöden Ritt von Schweden nach Rödvig DK.

Wir kommen mit 6 – 7 kt gut voran und können ohne weitere Manöver den Kurs bis Omö anliegen. Eine der Regenfronten erwischt uns doch noch. Ich rolle die Genoua ein, es klappt ohne Problem :-))))), und wir laufen mit zweifach gerefftem Groß immer noch mit guten 6 kt flott voran. Nachdem die Front durch ist darf die Genoua wieder mitwirken und wir machen in Omö um 13 Uhr fest, mit ein paar kleinen Hängern, aber ohne Schäden.

Unterwegs messe ich aus dem Cockpit 22 kt Windgeschwindigkeit. Die Franzosen mit ihrer Westerly 41, die eine Stunde nach uns einlaufen, hatten den Spitzenwert 32 kt (7 bft) gemessen (Masttop).

Abends sitzen wir gemütlich bei den beiden bei ein, zwei Gläschen Rotwein und es wird recht interessant. Mo kann der französischen Unterhaltung auch einigermaßen folgen. Jean-Luc und Cathy sind Frühpensionäre aus La Rochelle, haben Haus und Hof verkauft und sind den Sommer nur mit ihrem Schiff unterwegs. Sie wollen einen Tag auf Omö verweilen, weil der Südwestwind zwar etwas weniger als heute sein soll. Aber er passt von der Richtung gar nicht gut. Es bedeutet auf der nächsten Etappe genau gegenan und dazu haben wir auch keine rechte Lust. Also: ...

### **Dienstag, 20. August Omö 0 nm**

gemütlicher Hafentag, Abends mit Jean-Luc und Cathy bei uns. Es ist wieder sehr nett.

### **Mittwoch, 21. August Omö – Abernakö 35 nm**

Es soll mäßigen Westwind geben. Das sollte ohne Probleme und mit Einsatz der eisernen Genoa, oder dem grünen Spi zu machen sein. Bis Langeland Nordspitze kreuzen wir, bis kurz vor den Svendborgsund ist der Wind sehr flau, vor Svendborg frischt er auf, aber genau gegenan. Das Groß runter nehmen und durch den Sund motoren erweist sich als richtig.

Am Nordwestausgang des Svendborgsunds pfeift uns eine stramme 0,3 bft Brise bei zentimeterhoher Welle entgegen. Also darf der Volvo Penta auch noch die letzten 10nm gemütlich niedermachen. Die Sonne scheint fast den ganzen Tag auf uns herunter und so erreichen wir entspannt unser Tagesziel Abernakö, wo wir uns in Korshavn mal wieder sehr wohl fühlen. Die Brombeeren sind reif und dieses Jahr sind die Sträucher übervoll, als wenn die Brombeeren den letzten Sommer der am Zweig vertrockneten Beeren mit nachholen wollten. Wir pflücken und essen reichlich noch vor dem Abendessen in der Plicht bei Sonnenuntergang. So lassen wir uns das gerne gefallen. Morgen soll der Wind aus Süd pusten. Das könnte passen.

## **Donnerstag, der 22. August, Abernakö – LA 30nm**

Wir schwächeln und legen erst um 8:30 ab. Die Sonne scheint und ein frischer Südwind von 10-12 kt weht. Bis Arö Nord passt das gut, nach Gamle Poel, dem Südwestkap von Alsen, müssen wir sehr hoch ran und kreuzen die letzten beiden Meilen dänisch (Großsegel und Motor). Endlich rum um die blöde Ecke segeln wir flott bei abnehmendem Südwind und dann bald noch weniger flott genau westwärts auf LA zu. Um 12:30 lässt der Wind erst nach und wird zu in Böen heftigem Westwind. Das war für 15 Uhr angesagt, aber der Wind war schneller. Die letzten zwei Meilen laufen wir dann eben mit der eisernen Genoua. Und um 14:20 machen wir in unserer Box in LA fest. Heute war unbeständiger Wind, aber dafür nur Sonne. Wir sind wieder zurück ☺

Hinter uns liegt ein abwechslungsreicher, schöner Törn von etwa 1000 nm. Es gab nur einen Defekt, den mit der Rollanlage, ansonsten hat alles so funktioniert wie es sollte. Wettermäßig sind wir wohl viel besser davongekommen als die hier zuhause Gebliebenen. Südostschweden bekommt wohl doch meist besseres Wetter als Flensburg.